



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Kunst und Kultur	22.03.2011	
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales	28.03.2011	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen
aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage
nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem
Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Beantwortung einer Anfrage der Fraktion DIE LINKE betreffend "Die Kölner Stadtbibliothek im Vergleich der Großstadtbibliotheken"

Anfrage:

Laut geplanter „Neufassung der Benutzungs- und Entgeltordnung der Stadtbibliothek Köln“ soll auf Einzelgebühren bei der Ausleihe elektronischer Medien wie Hörbücher und Filme verzichtet werden. Das ist zu begrüßen. Um die Einnahmeverluste auszugleichen, soll allerdings der Beitrag für eine Jahreskarte von jetzt 23,50 Euro auf 38,- Euro angehoben werden.

In vielen anderen bundesdeutschen Großstädten liegen die Jahresgebühren unter 20,- Euro, ohne dass Extragebühren für die Ausleihe elektronischer Medien erhoben würden. In Düsseldorf werden 16,- Euro berechnet, in Frankfurt 12,-, in München 20,-. Selbst finanziell schwache Ruhrgebietsstädte liegen in diesem Bereich: Bochum mit 18,- Euro, Essen mit 20,- und Duisburg mit sogar nur 12,- Euro.

Vor diesem Hintergrund stellt die Fraktion DIE LINKE folgende Fragen:

1.

Wieso kann die Kölner Stadtbibliothek die Ausleihe auch elektronischer Medien nicht zu einer Jahresgebühr im Bereich der oben aufgeführten Stadtbibliotheken

anbieten? Wie hoch wäre der zusätzliche finanzielle Bedarf der Stadtbibliothek, um dies ohne Steigerung der Jahresgebühren zu ermöglichen?

Wir bitten bei der Beantwortung um die Berücksichtigung eines möglichen Anstiegs der Benutzerzahlen durch die höhere Attraktivität des Angebots und um die Berücksichtigung möglicher höherer Einnahmen aus Mahngebühren durch einen Anstieg der Ausleihe elektronischer Medien.

Antwort der Verwaltung:

Im Haushaltsplan 2010/2011 sowie in der mittelfristigen Finanzplanung sind im Teilergebnisplan 0418-Stadtbibliothek in Teilplanzeile 5-privatrechtliche Entgelte im Umfang von rd. 1,86 Mio. Euro vorgesehen. Um die insgesamt zu erzielenden Erträge auch zukünftig zu erwirtschaften, ist die Anhebung der Jahresentgelte im in der Ratsvorlage zur neuen Entgelt- und Benutzungsordnung dargestellten Umfang erforderlich.

Nach der als Anlage 1 beigefügten Modellrechnung 5, die eine Beibehaltung der derzeitigen Entgelthöhe vorsieht, entstünden **Mindererträge im Umfang von rd. 270.000 Euro**.

Dieser Modellrechnung liegt die Annahme zu Grunde, dass durch die höhere Attraktivität des Angebotes die Mitgliederzahlen und damit die Erträge aus den Jahresentgelten um durchschnittlich 10% steigen, sowie dass durch den zu erwartenden steigenden Umschlag im Bereich der elektronischen Medien die Erträge aus Mahnentgelten um 15% ansteigen.

Anfrage:

2. *Berücksichtigt die Verwaltung bei der Berechnung der Einnahmen nach dem neuen Gebührenmodell ein mögliches Absinken der Zahl an Jahresmitgliedschaften aufgrund der gestiegenen Gebühr? In welcher Höhe wird ein Absinken erwartet?*

Antwort der Verwaltung:

Ja, die Verwaltung hat in ihrer Prognose der zukünftigen Erträge nach der vorgeschlagenen neuen Benutzungs- und Entgeltordnung, wie in Modellrechnung 1 in der Anlage 1 dargestellt, folgende Annahmen zu Grunde gelegt:

- a) Die **Mitgliederzahlen sinken saldiert um 10%** (bisherige Mitgliederzahlen zzgl. Neukunden, abzgl. Kundenverluste).
- b) Die Erträge aus Mahnentgelten steigen wegen des zu erwartenden steigenden Umschlags im Bereich der elektronischen Medien um 15% an.

Anfrage:

In der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) werden jährlich auf Basis der Daten bundesdeutscher Stadtbibliotheken sogenannte Indikatorenraster erstellt. Sie ermöglichen den Vergleich von Bibliotheken anhand von etwa 20 Qualitätskriterien aus den Bereichen Service, Nutzung, Personal und Finanzen. Bereits ein erster Vergleich anhand der Planzahlen des Haushalts 2010 macht deutlich, dass die Kölner Stadtbibliothek sich hinsichtlich vieler dieser Kriterien in den Extrembereichen dieser Statistik bewegt:

Während die Kölner Stadtbibliothek sehr niedrige Werte bei den Medien pro Einwohner, der Erneuerungsquote und bei den Besuchen pro Einwohner aufweist, liegt sie bei der Zahl der Entleihungen pro Mitarbeiter und beim Anteil der (durch Gebühren) selbst erwirtschafteten Mittel an den Gesamtausgaben an der Spitze der Statistik.

Diese Extremwerte scheinen darauf hinzudeuten, dass die Kölner Stadtbibliothek finanziell unzureichend ausgestattet ist. Die Mitarbeiter der Bibliothek erbringen unter hoher Arbeitsbelastung sehr gute Leistungen. Sie können aber mit ihrem Engagement die mangelhafte Ausstattung nicht komplett ausgleichen.

Einen ähnlichen Eindruck gewinnt man, wenn man die „Kriterien für gute Bibliotheken“ heranzieht, die von der BID (Bibliothek und Information Deutschland), dem Dachverband der Verbände des Bibliotheks- und Informationswesens heranzieht. Sie werden in der Broschüre „Grundlagen für gute Bibliotheken – Leitlinien für Entscheider“ dargestellt. Kommunen sollten sich diese Qualitätskriterien als Ziele setzen um sicherzustellen, „dass öffentliche Bibliotheken ihre gesellschaftlichen Aufgaben nachhaltig erfüllen können“ (S.5).

Bei den wenigen Kriterien, zu denen Zahlen frei verfügbar sind, erreicht die Kölner Stadtbibliothek gerade einmal 50% des empfohlenen Zielwertes, z.B. bei den Medien pro Einwohner oder bei den Bibliotheksbesuchen pro Einwohner.

Damit die Kölner Stadtbibliothek diese Qualitätskriterien erreichen kann, muss sie angemessen finanziell ausgestattet werden. In den letzten Jahren verbesserte sich die finanzielle Ausstattung der Stadtbibliothek jedoch nicht, sondern verschlechterte sich sogar. In den Kürzungshaushalten der vergangenen Jahre wurde der Etat der Stadtbibliothek immer wieder zusammengestrichen, so der Medienetat von etwa 1,2 Mio. Euro in 2008 auf 845.000 Euro in 2010.

Für 2011 ist zwar eine Erhöhung des Medienetats um 280.000 Euro vorgesehen. Aber auch mit dieser Erhöhung erreicht der Medienetat nicht die Höhe, die er vor den letzten Kürzungsrunden hatte, und läge noch immer deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Aber selbst diese Erhöhung wird offenbar von der Kämmerei blockiert bis Einnahmen aus der Kulturförderabgabe fließen.

Vor diesem Hintergrund stellt die Fraktion DIE LINKE die folgenden Fragen:

3. *In welchen Bereichen der Stadtbibliothek sind in den letzten Jahren Serviceleistungen ausgebaut worden ohne eine entsprechende Aufstockung an festem Personal? Wie hoch ist der Anteil befristet Beschäftigter und ist eine Entfristung geplant?*

Antwort der Verwaltung:

- Leseförderung für Kinder und Jugendliche
- Juniorbibliothek
- Seniorenangebote in den Stadtteilbibliotheken
- Kooperation mit den Museen und dem Museumsdienst im Kontext Kulturquartier am Neumarkt
- Mehrsprachige Leseförderung für Kinder und Erwachsene
- Veranstaltungen und Führungen für Deutschlerner
- Medienrückgabe
- Web 2.0-Angebote und Schulungen.

Die Stadtbibliothek beschäftigt derzeit bei aktuell 8,00 vakanten Stellen 9 befristet beschäftigte Mitarbeiter/innen:

- 4 Diplom-Bibliothekar/innen (EGr. 9 TVÖD)
- 4 Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (EGr. 5 TVÖD)
- 1 Einstellerin (EGr. 2 TVÖD)

Der **Anteil der befristet Beschäftigten** am Gesamtpersonalkörper **beträgt daher 5,2 %**. Die Verwaltung prüft noch, ob angesichts der Restriktionen des neuen Stellenbesetzungsverfahrens (**12-monatige Wiederbesetzungssperre**) eine Ausnahme zur unbefristeten Weiterbeschäftigung der allesamt hochqualifizierten und sehr engagierten Mitarbeiter/innen ausnahmsweise möglich ist. Vor dem Hintergrund der vom Rat vorgesehenen nochmaligen Erweiterung der Öffnungszeiten ist die Vermeidung zusätzlicher Vakanzen hier von besonderer Bedeutung.

Anfrage:

4. *Wie liegt die Kölner Stadtbibliothek im Vergleich mit den Stadtbibliotheken anderer Großstädte (nach dem Indikatorenraster der DBS) und wie im Vergleich zu den Indikatoren der BID für gute Bibliotheken?*

Da das Indikatorenraster der DBS für 2010 noch nicht verfügbar ist, bitten wir um eine Darstellung für 2009.

Um die Entwicklungstendenz der Kölner Stadtbibliothek deutlich zu machen, bitten wir zudem um die Darstellung der Kölner Daten von 2010 bezüglich der obigen Indikatoren.

Antwort der Verwaltung:

In der Anlage 2 ist das erwähnte Indikatorenraster der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) für das Jahr 2009 dargestellt. In das Raster wurden in den Spalten A-F die individuellen Werte der Stadtbibliothek für die Jahre 2009 und 2010 eingetragen und können in den Vergleich zu den Durchschnittswerten der anderen Großstadtbibliotheken (Städte mit mehr als 400.000 Einwohner/innen) gesetzt werden.

Hinweis zur Interpretation der Anlage 2:

- Die dunkel unterlegten Spalten fassen die Angaben aller Bibliotheken zusammen.
- Die 25%-Spalte bedeutet z. B.: ein Viertel aller Bibliotheken liegt unter diesem Wert, drei Viertel liegen darüber.
- Die 50%-Spalte bedeutet: die Hälfte aller Bibliotheken liegt unter diesem Wert, die andere Hälfte darüber.
- Die 75%-Spalte bedeutet: drei Viertel der Bibliotheken haben einen niedrigeren Wert, ein Viertel einen höheren Wert.
- Die 5% und die 95%-Spalten bedeuten: jeweils 5% aller Bibliotheken liegen unter bzw. über diesem Wert, gehören also zur Nachzügler- oder Spitzengruppe.
- Die Spalte "gültige Werte" gibt die Anzahl der Bibliotheken an, die in diesem Indikator berücksichtigt wurden.

Fazit: Hieraus lassen sich folgende Erkenntnisse ableiten:

- Die Stadtbibliothek befindet sich bei fast allen Indikatoren, die den **finanziellen, sachlichen oder personellen Input** (Sachausgaben, Personalausgaben, Publi-

kumsfläche) im linken Bereich (Spalten A und B) des Indikatorenrasters der DBS, und stellen damit die **schlechtesten Werte der Großstadtbibliotheken** dar.

- **Öffnungszeiten:** Von der Entwicklung 2009/2010 her wird deutlich, dass selbst die im Jahr 2010 vorgenommene Öffnungszeitenenerweiterung der Stadtteilbibliotheken den Indikator Jahresöffnungsstunden pro 1000 Einwohner/innen nur marginal anheben konnte und die Stadtbibliothek Köln hier nach wie vor den **schlechtesten Wert** hält.
- Bei dem Indikator, der den **finanziellen Output** der Dienstleistung, hier also die erzielten Erträge bzw. die eingeworbenen Drittmittel im Verhältnis zu den Gesamtausgaben darstellt, befindet sich die Stadtbibliothek durch die bereits bislang im Quervergleich hohen Entgelte am rechten Rand und damit **an der Spitze aller Großstadtbibliotheken**.
- Bei den Indikatoren, die den Input ins Verhältnis zum Output setzen, also wenn beispielsweise die Gesamtausgaben ins Verhältnis zu den rd. 1,8 Mio Besuchen gesetzt werden, vermag die Stadtbibliothek Plätze im Mittelfeld zu erreichen.

Die Aussagen der Fraktion DIE LINKE zur Ressourcenausstattung der Stadtbibliothek sind somit zutreffend dargestellt; sie erscheint im Quervergleich verbesserungswürdig.

Aussage zur BID

Der bibliothekarische Fachverband BID (Bibliothek & Information Deutschland) hat einen Kriterienkatalog für gute Bibliotheken erstellt. Unter dem Titel „21 gute Gründe für gute Bibliotheken“ werden qualitative Maßnahmen genannt, was eine Bibliothek besuchenswert macht. Viele davon erfüllt die Stadtbibliothek. Dabei werden aber auch einige Indikatoren für die Infrastruktur genannt wie

Aktualisierungsquote des Medienangebots pro Jahr von 10 % (Köln ca. 7 %)

Die Öffnungszeiten einer kommunalen Bibliothek umfassen mindestens 75 % der durchschnittlichen Öffnungszeiten des örtlichen Einzelhandels. (Köln ist weit davon entfernt, beispielsweise ist die Zentralbibliothek am Neumarkt montags geschlossen)

Die Bibliothek stellt gemäß internationalen Standards 2 Medien je Einwohner zur Verfügung (Köln 0,9)

3000 Einwohnern steht eine Vollzeitstelle zur Verfügung (Köln: 1 Stelle für 7161 Einwohner)

Die Entfernung zu einem Bibliotheksstandort beträgt für mindestens 75% der Bevölkerung einer Stadt weniger als 2 Kilometer. (Köln: Zentralbibliothek + 11 Stadtteilbibliotheken für das gesamte Stadtgebiet).

Anfrage:

5. *Wie hoch wäre der finanzielle Aufwand, damit die Kölner Stadtbibliothek z.B. hinsichtlich Medienausstattung, Erneuerungsquote, Personalausstattung pro Einwohnerzahl wenigstens die 50%-Marke des DBS-Indikatorenrasters bzw. die Kriterien für gute Bibliotheken der BID erreichen würde?*

Antwort der Verwaltung:

Um hinsichtlich der **Medienausstattung** auf den von 50% der Bibliotheken erreichten Wert von 1,47 Medien pro Einwohner zu kommen, wäre eine **Anhebung des Medienetats um rd. 716.000 €** erforderlich. Die Erneuerungsquote ist indirekt an den Medienetat gebunden.

Das Erreichen des Durchschnittswerts einer **Personalausstattung von 0,24 Stelle pro 1000 Einwohner/innen** würde eine Stellenzusetzung von **106 Stellen** erfordern.

Unter Zugrundlegung der Annahme, dass die Stellen je zu 60 % mit Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (EGr. 5 TVÖD) und zu 40 % mit Diplom-Bibliothekar/innen der EGr. 9 besetzt würden, entstünde ein **Personalmehraufwand im Umfang von rd. 567.000 €**

gez. Prof. Quander